

Drucksache Nr. 249
Beschluss der Landessynode
zum Antrag des Sozial-Ethischen Ausschusses
vom 15. November 2019

Friedenswort der Dresdner Kirchenbezirke

Die Landessynode dankt den Dresdner Kirchenbezirken für ihr Wort „Auf dem Weg zu einer Kirche der Gerechtigkeit und des Friedens“ (Dresdner Friedenswort 2019) anlässlich der Erinnerung an den Beginn des II. Weltkrieges vor 80 Jahren und den Abschluss der Ökumenischen Versammlung für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung vor 30 Jahren. Sie schließt sich dem Wort an und empfiehlt das Dresdner Friedenswort 2019 den Kirchgemeinden der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens zur Diskussion.

Die Drucksache Nr. 249 wurde nach Beratung und unter Berücksichtigung einer redaktionellen Änderung des Berichterstatters in der 46. öffentlichen Sitzung am 18. November 2019 in der o.g. Fassung einstimmig beschlossen.

Begründung:

Die Kriegsgeschichte des 20. Jahrhundert und der Missbrauch des Begriffs des gerechten Krieges lässt uns vom gerechten Frieden sprechen, da sich Frieden nur in Verbindung mit Gerechtigkeit entwickeln kann (Jes. 32,17).

Die Denkschrift des Rates der EKD von 2007 „Aus Gottes Frieden leben – für gerechten Frieden sorgen“ weist uns darauf hin, dass auf den biblischen Grundlagen beruhend „Frieden zu bezeugen und für Versöhnung auch dort zu arbeiten, wo Misstrauen, Gewalt und Unterdrückung herrschen, [...] unabdingbar zu den Aufgaben der Christen“ (Denkschrift, 197) und Christinnen gehört.

Folgende theologische Grundlinien sind für uns maßgebend:

1. Gott hat uns seinen Schalom geschenkt

Schalom meint nicht nur etwas Innerliches, sondern auch den äußeren Frieden. Die Gabe Gottes umfasst viel mehr als das Schweigen der Waffen. Schalom ist Friede, Gerechtigkeit und Wohlergehen für den Einzelnen und die Gemeinschaft. Daran erinnern wir uns, wenn wir in unseren Gottesdiensten um den Frieden bitten und ihn zusprechen.

2. Leben in der noch nicht erlösten Welt

Wir leben in der Spannung, dass Frieden möglich, aber noch nicht umfassend existent ist. So ist unser Engagement für den Frieden motiviert von der Hoffnung auf Gottes Verheißung, dass Schwerter zu Pflugscharen und Spieße zu Sicheln gemacht werden und kein Volk wider das andere das Schwert erheben wird (Micha 4), und dass es Gott ist, der alle Tränen abwischen wird (Off. 21).

3. Auf dem Weg zum gerechten Frieden

Christinnen und Christen haben sich in Jesu Nachfolge rufen lassen. Er hat mit seiner Predigt und seinem Leben nicht nur zur Nächstenliebe, sondern auch zur Feindesliebe aufgefordert. Wir sind aufgerufen, Botschafterinnen und Botschafter der Versöhnung zu sein. Die Versöhnung mit Gott beinhaltet dabei auch die Versöhnung mit anderen Menschen und der gesamten Schöpfung.

Mit unseren ökumenischen Partnerinnen und Partnern sind wir verbunden auf dem „Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens“, zu dem die Vollversammlung des Ökumenischen Rates (ÖRK) 2013 in Busan aufgerufen hat. Mit dem „Ökumenischen Weg“ in Sachsen gehen wir auf die Vollversammlung des ÖRK 2021 in Deutschland (Karlsruhe) zu.

www.friedenswort.de

www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/ekd_friedensdenkschrift.pdf